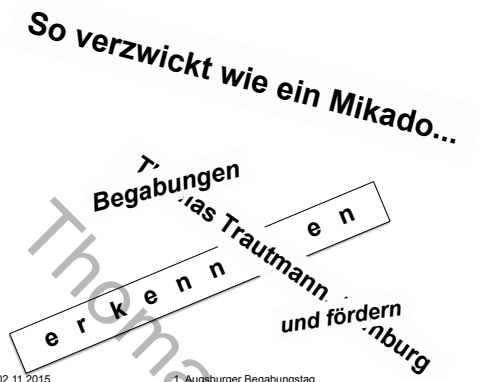


Agenda (für 71 Minuten)

- Drei Kinder …
- … im Modell...
- ... und vital im Leben.

➢ inside: Verwicklungen & Lösungsidee(n)

➢ viele Probleme & vage Ermutigungen

➢ ***Zielantizipation: Wer diagnostisch genau (hin)sieht, ist klar im Vorteil.***

Unsere grundsätzlich-wertfreie Annahme:

- **Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes,** u.a. (hoch-)begabt, wahlweise eigen, hinreichend seltsam, göttlich, großartig, auswählend fleißig, hilfreich, gut …

Unser korrespondierendes **Fremdbild**- Problem:

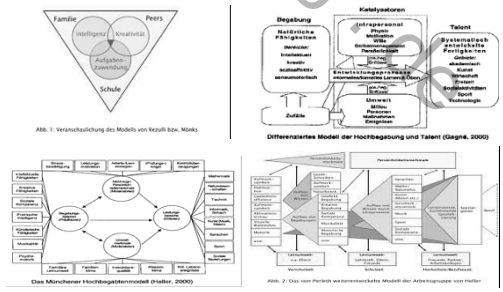
- Mein Kind ist etwas ganz Besonderes: u.U. (hoch-)begabt, wahlweise eigen, hinreichend seltsam, göttlich, großartig, auswählend fleißig, hilfreich, gut …
- **Wie aber kann ich dies auch anderen deutlich machen? (Lehrpersonen, Erzieherinnen, Tanten, Onkel, Freunden, Ärztinnen, Psychologen, Mitreisenden …)**

Unser heutiges Anliegen:

- Mein Kind ist etwas ganz Besonderes (hoch)begabt, wahlweise eigen, seltsam, göttlich, großartig …
- ***Wie mache ich dies auch anderen klar?***

➢ ***Akademisch: Welchem theoretischen „Begabungsmodell“ entspricht mein Kind (in etwa)?***

„Vorab“: Wo steckt das konkrete Kind im Modell?



Thomas . Trautmann @ uni - hamburg.de

Vorschlag: Ein Blick auf drei frei lebende Protagonist/innen

Die Gretchenfrage ....

- Wie agiert jedes dieser Kinder aber im familialen bzw. schulischen Feld?
- Diese Verhaltensebenen u.v.m. bildet der Test gar nicht ab ....

Teil-Erkenntnis

„Intelligenz (...) das, was der Intelligenztest misst."

(Boring 1923, zit. nach Blöink 2006, S. 18)

- ***HAWIK IV; SON-R; K-ABC; CFT 1; CFT 20; CMM-LB …***

Jedoch:

„Kein Test kann Intelligenz *ganz* messen. Entscheidend ist welcher Ansatz die brauchbarste Information liefert für den Zweck, dem der Test dienen soll."

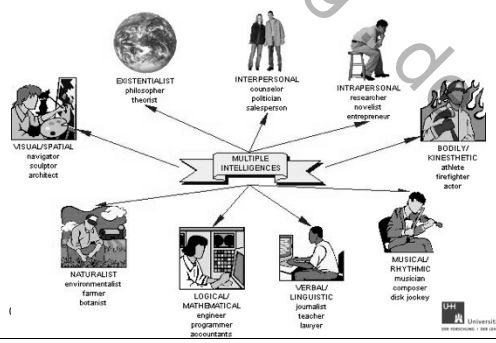
(Matarazzo 1982, S. 31)

Synthese

„Intelligenz (...) das, was der Intelligenztest misst." (Boring 1923, zit. nach Blöink 2006, S. 18)

- **Persönlichkeit** setzt sich jedoch aus weit mehr Faktoren (auch *nicht messbaren* Begabungselementen) zusammen. Darüber hinaus ist sie kulturspezifisch (u.a. Trautmann 2014).

Howard Gardner
Theorie der multiplen Intelligenzen (1997; 2008)



Thomas · Trautmann @ uni - hamburg . de

Fataler Teufelskreis ...

- ***(Hoch-)begabung … schlägt sich nicht automatisch in Leistung nieder*** ***(Heller 2002; Rost 2007; Trautmann 2009; Keller-Koller 2011)***

➢ jede Testung **misst** jedoch aktuelle Leistungen ... (Ort, Zeit, Gegenüber ...)

(Dadurch:) Un-Erklärbar aber real:

➢ schulische Underachieverbiografien
➢ dissoziative Prozesse usw.

Daraus resultierend: Grundfragen für Institutionen

- Wie verläuft Entwicklung?
- Welcher Art sind „(vor-)schulische“ Entwicklungs-Angebote?

Kurzer **Exkurs**: Worüber reden wir eigentlich?

➢ Talent?
➢ Begabung?
➢ Hochbegabung?
➢ Intelligenz? (bereits halb bearbeitet)

Hochbegabung

- … wird heute als geistige Disposition gesehen.
- … ist eine besondere Anlage – etwa im kognitiven, musischen oder sozialen Bereich.
- … schlägt sich nicht automatisch in Leistung nieder (Trautmann 2009).

- Für Hochbegabung ist ein **hoher IQ zwar notwendig**, allein jedoch nicht hinreichend **(Feger 1988; 56).**
- Versagt die Anlage - etwa in der lebensweltlichen Institution Schule – spricht man allgemein von **Minderleistern** (Underachiever).

Begabung

Begabung im weiten Sinne kann als das Gesamt personaler und soziokultureller Lern- und Leistungsvoraussetzungen definiert werden.

Ihre Entwicklung versteht sich als Interaktion *personen*interner Anlagefaktoren und externer Sozialisationsfaktoren (vgl. Heller 2002).

Begabung ist eine individuelle Melange aus:

- **den Anlagen**

- **den Um- und Lebenswelt(en)**

- **dem „Selbst“ (Schore 2007)**

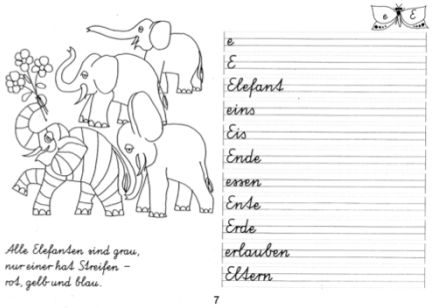
Thomas - Trautmann @uni - hamburg.

Noch einmal aus anderer Richtung: Intelligenz

- **Intelligenz gilt als ein Fähigkeitskonstrukt, sich bislang unbekannten Aufgaben, Problemsituationen oder Umweltbedingungen ökonomisch anzupassen.**

Glauben Sie nie an „harmlose“ Arbeitsblätter ...

Kommunikation ist die Manifestierung menschlicher Beziehungen
(Paus Watzlawick)



Intelligenz als Begriffssystem

- Im deutschsprachigen Raum wird Intelligenz als *kognitive Begabung* gefasst.
- Nach William Stern (1918) ist Intelligenz die Allgemeinbegabung

(immer noch) Intelligenz

Frederic Vester (1997; 47) bezeichnet *eigentliche* Intelligenz als die innere Fähigkeit des Einzelnen zum Kombinieren, Erkennen von Zusammenhängen und zur Gedächtnisleistung an sich, die erst in der Kommunikation deutlich wird.

Kommunikation?

- Metakommunikation
- In vitro Kommunikation
- Informelle Kommunikation (Claudia)

Psychodiagnostische Ansätze in den 20. Jahren des 20. Jahrhunderts

man.- drawing-test (Florence GOODENOUGH 1926)

- „Make a man, the best man you can make“. Gewertet werden **Vollständigkeit** und **Zusammenhänge**, nicht die ästhetischen Komponenten
- Feststellung des >mental age“ (geistiges Alter)

Thomas - Trautmann @ uni - hamburg.de

Welche Modelle „bauen“ wir uns vom Kind?

- Miniatu
-
- Ta
-
- D
- Entw ie s Modell

Korrespondierende Leitfrage (für das Be-Denken solcher Artefakte durch uns „Große“) ist:

Welche Modelle „bauen“ wir uns vom Kind?

- Miniaturmodell (Kind ist ein „kleiner Erwachsener“)
- Erbsündemodell (Das Kind ist *qua Geburt* sündhaft“)
- Tabula rasa (Das Kind ist ein *unbeschriebenes* Blatt)
- Modell der >guten Natur< (Das Kind ist qua Geburt „unschuldig“)
- Ausbeutungsmodell (Das Kind als Arbeitskraft)
- Defizitmodell (Das Kind ist mängelbehaftet)
- Entwicklungszentriertes Modell

Entwicklungszentriertes Modell

- **Aktuelles** Resultat der verwickelten erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Forschungen aus den letzten hundert Jahren
- Ausgangspunkt der **„neuen“ Kindheitsforschung** (Axiom: Kind ist Subjekt und aktiver Gestalter)

Entwicklungszentriertes Modell

- Aktuelles Resultat der Forschungen aus den letzten hundert Jahren Kindheitsforschung
- Es betont qualitative Veränderungen (Niveaustufen, Phasen, Stadien) des Entwicklungsverlaufs und eigenaktive Entwicklungsdynamik als Produkt der Wechselwirkung biotischer, sozialer und intrapsychischer Komponenten

Man kann es auch einfacher sagen ...

- Es gibt im Prozess von Entwicklung Progression, Stagnation und Retardation (mitunter auch interdependent)
- „Dazwischen“ findet Lernen, neurologische Reifungsprozesse und Prägungen statt.

Begriffsklärung: Reifung, Prägung und Lernen

- **Reifung** erfolgt aufgrund genetischer Programme
- **Prägung** bedeutet relativ dauerhafte Verfestigung von Strukturen (Irreversibilität?)

- **Lernen** heißt Erwerb neuer Kompetenzen aufgrund von Erfahrungen

Thomas - Trautmann @ uni - hamburg.de

Tests und statische Begabungsmodelle …

- ...geben gute Hinweise auf generelle Hochbegabungsmerkmale.
- ...helfen, Verbindung und Bezüge zwischen Begabungsfaktoren zu ermitteln u.v.m.

aber

- ...lassen sich jedoch nur schwer auf den >realen<, lebenden Menschen übertragen.

Wir benötigen in unserer täglichen pädagogischen Arbeit vielmehr ein Denkmodell, welches u.a. Antworten darauf gibt:

- **... warum (Einzel-)Begabung manchmal offenbar vorliegt und mitunter auch völlig sedimentiert ist,**
- **... weshalb schulische Bildung manche Begabung offenbar zurückdrängt,**

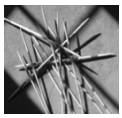
Wir benötigen in unserer täglichen pädagogischen Arbeit vielmehr ein Denkmodell, welches u.a. Antworten darauf gibt:

- **... warum (Einzel-)Begabung manchmal offenbar vorliegt und mitunter völlig sedimentiert ist,**
- **... weshalb schulische Bildung manche Begabung offenbar zurückdrängt,**
- **... wie es um Wechselwirkungen unter Begabungsfaktoren steht,**
- **... ob sich bestimmte Faktoren verstärken oder auslöschen?**

Probieren wir es daher mit einem dynamischen

Denk-Modell innerer Bilder

- Stellen Sie sich bitte ein **Mikadospiel** vor und rekapitulieren Sie kurz die Regeln



- Geschicklichkeitsspiel,
- aus dem Chien Tung-Orakel entstanden
- bildet eine soziale Situation ab (Mikado, Bozu, Kuli)
- 41 Stäbe (von ca. 18 cm Länge und 3 mm Dicke).
- **Aufstellen, fallen lassen, abhebe(l)n**

Wir nehmen uns nun ein Begabungsmerkmal (Moderator, Prädikator, angeboren, erworben) und kleben es auf einen Mikadostab. Danach nehmen wir ein weiteres und kleben es usw.

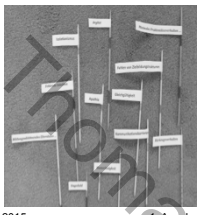
Stressbewältigung** ….. **Sozialkompetenz ... Psychomotorik** ... **Reflexionsqualität** ... **Schlussfolgerndes Denken** ... **Selbstwahrnehmung** ... **Problemlöseverhalten .... verbale Fähigkeiten .... Bildungsfernes Elternhaus .... Narzissmus ... Ideeflüssigkeit ... Kreativität ... Minimale Leistungsmotivation ... Isolationismus .... Prüfungsangst ... Kritische Lebensereignisse ... Selbstbewusstsein ... Egoismus ... Performancekultur .... Innere Kontrollüberzeugungen ... Traditionalistische Erziehung .... doing gender ... Transitionskompetenz .... Apathie ... Erwartungsdruck ... Autoritätsgläubigkeit ... Beharrungsvermögen ... Kommunikationsbarrieren .... Motorische Dysfunktion ....

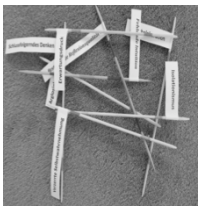
Im **besten Falle** haben wir die Begabungsmerkmale vorher – etwa durch Beobachtung, Kommunikation oder mittels diagnostischer Hilfen – bereits isoliert ...

Stress**… **motorik** ... **R**… **nken** ... **Selbs**… **…. verbale** … **s ....** **Na**… **Minimale** … **s ....** **Prüf**… **eignisse ...** **Selbstbew**… **rmancekultur ....** **Innere Ko**… **itionalistische** **Erziehung .... doing ge**… **... Transitionskompetenz ....** **Apathie ... Erwartungsdruck ... Autoritätsgläubigkeit ... Beharrungsvermögen ... Kommunikationsbarrieren .... Motorische Dysfunktion ....

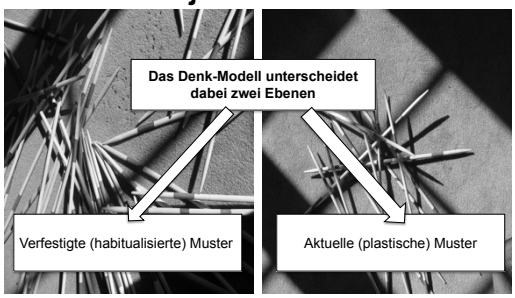
Thomas - Trautmann @ uni - hamburg . de

- **So sieht das in etwa aus, wenn jeder Stab mit einem bestimmten, sehr individuellen Begabungsmerkmal beklebt wurde ...**



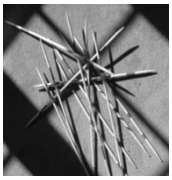


... bekommen wir diese oder jene Muster … jedoch stets andere.



Aktuelle und habituelle Ausprägungsmuster

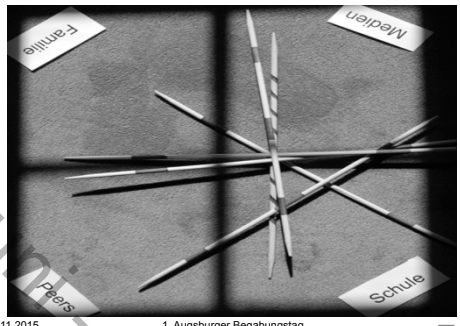
(Trautmann 2003; 2008; 2011)



- **Einige Prädikatoren/Moderatoren blockieren andere.**
- **Andere liegen „offenbar".**
- **Es gibt „verschüttete" Begabungsvariablen.**
- **Manchen Moderator/Prädikator kann man durch „Schütteln" freilegen.**

- **Lebenswelten (*Familie, Institution, Peers, Medien*) schütteln permanent.**

„Tisch(d)ecken"prinzip



Wichtig: Jeder Mikadostab

- bildet eine **Persönlichkeitseigenschaft** ab.
- kann ein **Anlagemerkmal** tragen.
- kann einen **Umweltaspekt** transportieren.
- kann ein **Ich-Attribut** verkörpern.

➢ Es scheint sensible Phasen für „Shaking well" zu geben.

Metaphorisch: Das Kind in der Summe seiner Begabungen „blüht auf" oder ist „in sich gefangen"

Thomas · Trautmann @ uni-hamburg.de

Wir alle müssen konstatieren lernen

- dass manche Begabungsausprägungen nicht per se mit den schulischen Anforderungsprofilen kompatibel sind.
- dass Familie & Schule dem Kind jedoch alle Möglichkeiten einräumen muss, seine Stärken zu stärken.

Joan Miro: Stein-Mann
Kunsthalle Zürich

- **Danke für Ihr Durchhalten.**
- **Der Tagung noch einen erquicklichen Verlauf**

Zum Weiterlesen:

- Trautmann, T. (2008). Hochbegabt – was (t)nun? – 2. völlig neu bearbeitete Aufl. – Münster-Hamburg-Berlin-London: LIT
- Trautmann, T. (2010): Interviews mit Kindern. Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele. Wiesbaden: VS Verlag
- *Trautmann, T. (2010) Einführung in die Hochbegabtenpädagogik.2. Aufl. – Hohengehren: Schneider*
- *Trautmann, T.; Manke, W. (2012): Begabung-Individuum-Gesellschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt*
- *Maschke, L. (2016): Am Dienstag darf man nie aufs Klo? Oder: Ironie im Unterricht. Berlin: Logos*

Zum Weiterlesen:

- Trautmann, T. (2015): Begabungsförderung am Gymnasium. Enrichment am Beispiel Lernentwicklungsblatt. Berlin: Logos
- Durdel, A.; v.d. Groeben, A.; Trautmann, T. (2008): Zeit in Schule und Unterricht. – Weinheim u. Basel: Beltz
- Trautmann, T.; Schmidt, S.; Rönz, C. (2009): Beim Lernen zugeschaut. Begabungsfördernder Unterricht und wissenschaftliche Begleitung. Bd 1. *Theoretsche Grundlagen*. Hohengehren: Schneider
- *Trautmann, T.; Sallee, A.; Buller, A. (2011): Ich verstehe mehr als Bahnhof. Szenen aus der Kindheit eines hoch begabten Mädchens. München: Herbert Utz Verlag*

Thomas . Trautmann @ uni - hamburg . de